**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
**Band:** 182 (1909)

**Artikel:** Es ist fatal
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-657360

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Partikular-Witterung des 1909. Jahres.

Aus des berühmten Doktor Hellwigs hundertjährigem Hauskalender, welcher die Witterung durch alle 12 Monate, in diesem Jahr nach dem Einfluß des Mondes, als irdischen Jahresregenten, also beschreibt:

Januar ist bis 4. trübe und kalt, vom 6. bis 14. Schnee, am 16. trübe und windig, dann bis zum 21. sehr kalt, am 22. und 23. Wind und Schnee, vom 24. bis 28. heftige Kälte, am 29. und 30. Schnee und Wind und am 31. große Kälte.

Februar ist bis zum 5. sehr kalt, am 6. kommt Schnee, dann folgt vom 7. zum 13. grimmige Kälte, am 14. Sturm und Schnee, am 15. trübe, am 16. und 17. Schnee, am 18. und 19. trübe und wenig Schnee, am 20. warm, vom 21. bis 28. Regen und am 29. Morgenröte mit Frost, um 10 Uhr Platzregen, zwischen 11 und 12 Gewitter und Abends Kälte.

März. Bis zum 4. Wind, am 5. und 6. Sonnenschein, vom 7. bis 9. Regen, am 11. Schnee, vom 12. bis 14. Kälte, am 15. Schnee, vom 16. bis 20. bedeutende Kälte und Schnee und am 21. Schnee und Wind.

April ist bis zum 4. sehr kalt, der 5. ist ein schöner, warmer Tag, vom 7. bis 8. trübe und regnerisch, den 12. bis 17. kalt und windig, am 19. regnerisch, vom 20. bis 22. sehr rauh und kalt, am 23. warm und schwül, 24. und 25. trübe und warm, abwechselnd Regen und Sonnenschein, vom 26. bis 28. schön und schwül, am 29. Regen, dann schön und warm.

Mai beginnt sehr schön, am 4. Donner und Platzregen, am 5. und 6. kühl, vom 7. bis 26. Nachts kühl und am Tage warm, am 27. rauh, vom 28. bis 30. trüb und regnerisch und am 31. starker Reif und Wind und zum Abend Regen.

Juni ist bis zum 4. kalt und rauh, am 5. kommt kalter Regen, vom 7. bis 9. warmer Regen mit Sonnenschein, dann immer schön bis zum 26., wo es regnet, am 28. schönes und am 30. trübes Wetter.

Juli ist den 2. trübe und rauh, den 3. regnerisch, den 4. bis 8. sehr heiß, am 10. des Nachts Gewitter, am 11. regnerisch, vom 12. bis 28. sehr heiß, dann regnerisch bis zum Ende.

August ist im Anfange schön bis zum 7., an dem ein heftiges Gewitter stattfindet, vom 9. bis zum 14. regnet es, am 17. ist es schön, am 18. kommt ein großes Unwetter mit Sturm. Von nun an ist es bis zu Ende regnerisch, so daß das Getreide auswächst.

September ist im Anfange windig, am 6. kommt Regen und Donner, am 8. wieder Regen, am 13. und 14. Reif, am 15. ist es hell und warm, am 16. und 17. bewölkt, am 18. nebelig und kalt und dann stürmisch und kalt bis zu Ende.

Oktober hat bis zum 9. stürmisches Wetter, den 10. und 11. ist es hell, vom 12. bis 26. regnerisch und nebelig, dann bis zu Ende frostig und nebelig.

November ist im Anfang hell und kalt, am 4. und 5. regnerisch, vom 6. bis 8. schön, vom 9. bis 22. regnerisch, am 23. und 24. sehr kalt, vom 26. bis 29. schönes, helles Wetter und am 30. windig.

Dezember. Bis zum 5. Regen und Schnee, dann hellt es sich auf bis zum 8., wo es regnet, der 9. ist warm und trübe, der 10. regnerisch, der 11. schön, der 13. regnerisch, vom 14. bis 18. trüb, vom 20. bis 30. kalt und am 31. nebelig und trübe.

---

### Der schlaue Dackel.

„Ja, ja," sagte der Förster Holzwurm, nachdem er sich in seiner Ecke am Stammtisch behaglich gemacht und die ehrwürdige Pfeife in Betrieb gesetzt hatte, „ich habe schon manchmal Gelegenheit gehabt, euch von der wunderbaren Intelligenz meines Waldl zu erzählen, aber mit seiner heutigen Leistung hat er sich einfach selbst übertroffen.

Wie Sie vielleicht wissen, hat die Liesel, meine Köchin, vor drei Wochen geheiratet. Ihre Nachfolgerin, die ich mir zum Ersatz verschrieben habe, ist leider noch nicht so weit in die Geheimnisse der Kochkunst eingedrungen, wie es wünschenswert wäre. Auch der Waldl hat das zu spüren bekommen. Es war leicht zu merken, daß er dem täglichen Suppenrest, auf den er sich kraft langer Gewohnheit ein Anrecht erworben, nicht mehr die gleiche Sympathie entgegenbrachte wie früher. Und in der Tat, auch mir schienen die Suppen manchmal recht fade, ich habe mich jedoch resigniert darein gefunden.

Anders der Waldl. Nachdem er heute wieder die Suppe probiert hatte, blickte er die Köchin mißbilligend an und schaute dann eine Weile nachdenklich auf seinen Teller. Plötzlich schoß er zur Türe hinaus und in gestrecktem Laufe in der Richtung gegen das Städtchen davon. Was, meine Herren, denken Sie, das er nach einer Stunde zurückbrachte? Er schleppte ein Plakat in der Schnauze, das in großen Buchstaben die Aufforderung trug: Nimm Maggis Würze zum Verbessern deiner Suppen!"

---

### Es ist fatal,

wenn einem Bierbrauer die Arbeit sauer wird.

### Jaso!

Herr (der das Wasser mit dem Thermometer mißt): „Aber Bademeister, das Wasser hat nicht, wie ich bestellte, 25, sondern 31 Grad."

Bademeister: „Glaub's schon — wenn Sie den Thermometer so lang drin lassen!"

## Kathederweisheit.

Professor: „Die richtige Petersilie unterscheidet sich dadurch von der Hundspetersilie, daß die richtige Petersilie stark nach Petersilie riecht."

## Gedankensplitter.

Ein Teil der Selbstbeherrschung, die man oft haben muß, um einen Fehler zu verbergen, würde, richtig angewendet, hinreichen, sich denselben abzugewöhnen.

## Aus der Schule.

Lehrer: „Kennt einer von euch „Das Lied vom braven Mann"?"

Michel: „Ich, Herr Lehrer!"

Lehrer: „Nun, so sag' es einmal her!"

Michel: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann!"

## Gedankensplitter.

Sage deinem Kinde weniger, wie sehr du es liebst, sondern sage ihm, wie sehr du deine Eltern geliebt hast.

Hätte Gott zur Erschaffung der Welt eine Kommission einberufen, die Welt wäre heute noch nicht fertig.

Nicht nur sprechen, was nicht wahr ist, sondern auch nicht sprechen, was wahr ist, ist Lüge.

## Briefkasten.

Hr. Prof. K. in B. antwortet auf die Frage von Hrn. Wid . . .

„Die Frage des Herrn Wid . . . beantwortet sich einfach, daß eben die sogenannte wahre Sonnenzeit infolge der veränderlichen Geschwindigkeit der Sonne (resp. der Erde) in ihrer Bahn während des Jahres nicht mit unserer sogenannten Mittleren Zeit, die wegen des gleichförmigen Ganges der Uhr übereinstimmt. Unsere Uhrzeit geht um die Jahreswende der wahren Zeit etwas nach.

Auf die Länge des Tages hat dies keinen Einfluß, denn um die gleiche Differenz am Morgen ist auch der Sonnenuntergang am Abend nach der Uhrzeit etwas später als nach der wahren Zeit. Dies zeigt auch der Kalender in den Angaben der Tageslänge.

Übrigens ist die Zeit des Aufganges nicht 3 Wochen, sondern nur etwa 2 Wochen lang später als am kürzesten Tag. H. K.

Folgende freundliche Zuschriften erhielt der „Hinkende Bot" von guten Freunden; wir können uns die Freude nicht versagen, sie abzudrucken, denkend, sie werden auch andern Freude bereiten.

An „Alma" in Bern.

Ihre Bitte um Aufnahme Ihres Namens ins Kalendarium kam zu spät; dasselbe war schon ausgedruckt. Wir werden jedoch nächstes Jahr gern darauf bedacht sein, Ihren Namen einzuschieben.

An die Red. des „Berner Hinkende Bot" in Bern.

Schon längst wollte Ihnen meinen Dank darüber aussprechen, daß Sie den „Schweizerpsalm" in Ihren Kalender aufgenommen haben und das in einer so ringen Sing- und Spielweise. Da aber gestern, bei Anlaß einer Schweizerfrauen-Zusammenkunft, darüber gesprochen worden ist, so muß es heute sein. Ja, den Kalender hat man immer zur Hand, nicht aber den Schweizerpsalm. — Dagegen aber ist meine entschiedene Ansicht, daß dieses ernste Lied eben als „Psalm" beibehalten, hingegen das vaterländisch bekannte „Rufft du, mein Vaterland" eben Nationallied bleiben sollte. Nume nid gäng öppis Neus, daß d'Lüt nie wüße, wo-ranne si sy.

Mit lebhaftem Aufmunterungszuruf zu „settigem Furtfahre" zeichne

achtungsvollst

Fräulein A. A. in L. Ch. F.

Ferner schreibt uns eine alte kranke Frau, die seit 25 Jahren oder noch länger mit dem Kalender hausieren ging und nun im Armenhause untergebracht ist, einen rührenden Abschiedsbrief. Den ganzen Brief abzudrucken, verbietet uns die Bescheidenheit, aber einzelne Stellen daraus möchten wir immerhin bringen.

„. . . das habe ich dem allmächtigen Gott zu verdanken und zum andern dem verewigten Herrn Karl Stämpfli wo in der kühlen Erde schlaft, dem soll seine Arbeit nicht gestürzt werden. So lang die Stämpflische Druckerei existiert, soll der „Hinkende Bot" nicht zurückbleiben, denn es ist der älteste Kalender und der beste und die Leute sind derselbe am besten gewohnt und drittens wünsche ich der ganzen Stämpflischen, daß sie Gott wohl bewahren im Läben und im Stärben; und auch der ganzen Arbeiterschaft und den Kalenderfräulein das ganz Gleiche . . . A. M. in A."

Ferner hätte der „Hinkende Bot" noch ein kleines Anliegen und eine Bitte an seine Freunde zu richten: Es berührt die Redaktion oft recht peinlich, daß sie so wenig, oft gar keine Fühlung mit den Lesern des „Hinkenden Bot" hat; sie möchte so gerne wissen, was der Mehrzahl der Leser gefällt; ob sie wirklich das finden, was sie suchen im Kalender, ob er sie befriedigt, oder was sie daran auszusetzen haben. Ob sie lieber Belehrendes oder Unterhaltendes, ob sie Gedichte und Schwänke oder ernste Dinge lieber lesen. Ob sie Freude haben an der Welt- und Schweizerchronik und welche Bilder ihnen am besten gefallen. Natürlich werden die Meinungen verschieden sein, aber wenn von verschiedenen Seiten die nämlichen Wünsche ausgesprochen würden, würde sich der „Hinkende Bot" mit Freuden danach richten.

Zum Schluß dankt er noch allen denen, die ihm Beiträge zur Totentafel geschickt; sie werden die Namen unter dem von ihnen angebenen Datum vorfinden. Er bittet auch fernerhin um diesbezügliche Mitteilungen